



Pressemitteilung 07.09.2018

Vier Landtagskandidaten, vier Gastronomen, vier Parteien: Antworten zu Themen der bayerischen Wirtshauskultur.

Der Verein zum Erhalt der bayerischen Wirtshauskultur hat sich bei den Landtagskandidaten in Bayern umgesehen und fand vier Kandidaten aus vier Parteien, die im Hauptberuf eng mit der Gastronomie in Bayern verbunden sind. Alle beantworteten zehn Fragen und daraus ergibt sich ein durchaus aussagefähiges Portfolio. Lesen Sie, was die Kandidatin der Freien Wähler und die Kandidaten der CSU, der AfD und der FDP vorhaben, falls sie in den Landtag einziehen.

Franz Bergmüller, AfD



Franz Bergmüller, Metzgermeister, geschieden, Vater zweier Söhne mit 32 und 24 Jahren, 53 Jahre, betreibt den Wirt von Laus in der siebten Generation mit Lebensgefährtin Doris, seit 1732 im Familienbesitz, stamme aus einer Wirte- und Metzgerdynastie aus Ober- und Niederbayern bis ins 11. Jahrhundert, Immobilienunternehmer. Schwerpunktvermietung an

Familien mit Kindern oder Alleinerziehenden (z. Zt. über 20 Kinder in Mietwohnungen)!

Mein Betrieb: Landgasthof Bergmüller

Website: www.landgasthof-bergmueller.de

Die bayerische Wirtshauskultur ist weltbekannt und ein großartiges Aushängeschild des Freistaats. Und würde interessieren, wie Sie folgende 10 Punkte beurteilen:

1. Zu viel Bürokratie – wie beurteilen Sie den bürokratischen Aufwand in der Gastronomie? Welche Entlastungen würden Sie empfehlen?

Der Aufwand ist enorm. Ich würde erst einmal probeweise für ein Jahr alle Aufzeichnungspflichten für Betriebe bis 20 Mitarbeiter aussetzen, um dann zu sehen, ob diese ganzen Auflagen, Aufzeichnungen und Kontrollbögen sein müssen.

2. Gebühren – belasten GEZ und GEMA die Gastronomie? Was würden Sie ändern?

Zunächst einmal würde ich als erste Maßnahme die GEZ-Gebühr für das Gewerbe abschaffen, denn wer einen Haushaltsbeitrag zahlt, wird über die Kostenrechnung im Gewerbebetrieb speziell im Gastgewerbe als Bürger doppelt belastet. Dann würde ich die GEZ in einem zweiten Schritt ganz abschaffen und die staatlichen Fernsehsender auf einen Informationssender beschränken, der aus Steuermitteln finanziert wird. Der Rundfunkrat müsste dabei neutral besetzt werden. Die Gema wird durch das Urheberrechtswahrnehmungsgesetz geregelt und gehört dringend reformiert, so dass nicht einseitig Gebührenerhöhungen verlangt werden können. Auch muss es großzügige Freibeträge für Kleinbetriebe und kulturelle Veranstaltungen geben.

3. Wie stehen Sie zu einer Gleichstellung von Vereinen und Gastronomen bezüglich der unterschiedlichen Behandlungen der Gastronomie/ Vereinsgastronomie?

Es müssen sowohl bei Kontrollen als auch bei Steuern die gleichen Auflagen zwischen Vereinen, die sich gastronomisch betätigen, als auch Unternehmen im Gastgewerbe gelten. Vor allem für Betriebe bis 200000 € Umsatz. Also entweder die gleichen geringen Auflagen und Steuern auch für das Gastgewerbe oder umgekehrt die gleichen Bedingungen für die Vereine, wobei ersteres eindeutig bevorzugt werden sollte.

4. Ihre Meinung zum Thema „Abschaffung von Bargeld“?

Bargeld ist ein Stück Freiheit und darf keinesfalls abgeschafft werden. Dies würde auch in der Trinkgeldbranche spürbare Einbußen bringen. Je mehr über die Bankkonten läuft, desto mehr wird man überwacht.

5. Würden Sie das strenge Rauchverbot in der bayerischen Gastronomie den liberaleren Regelungen in 13 anderen Bundesländern anpassen?

Absolut! Für das setze ich mich seit Jahren ein.

6. Würden Sie eine Mehrwertsteuer-Reduzierung für die Gastronomie befürworten oder ablehnen? Gleichstellung mit der Hotellerie?

Die AfD möchte einen einheitlichen MWST-Satz von 12 % einführen. Damit gibt es keine Abgrenzungsprobleme mehr und alle Erwerbszweige würden gleich behandelt werden. Dies bedeutet auch eine Entlastung für die Bürger um etwa 50 Milliarden € und wäre auch nach Meinung von Wirtschaftsforschern eine schnelle Entlastung gerade für geringere Einkommensschichten.

7. Sind die zahlreichen Brandschutzauflagen für die Gastronomie Ihrer Meinung nach gerechtfertigt? Haben Sie Vorschläge, die zu einer Erleichterung der Situation führt?

Sie sind keinesfalls gerechtfertigt, denn die Auslöser sind immer Brände in Flughäfen, Altersheimen und nicht ordnungsgemäß betriebenen Bauten. Es muss grundsätzlich der Bestandsschutz gelten. Es muss Übergangsfristen geben und Selbstverantwortung wie im übrigen Bauwesen

8. Ihre Meinung zu „Hygieneampel und Interpranger“?

Brauchen wir in Zeiten von Facebook und Internet nicht, denn die Bewertungsportale sind aussagekräftig genug. An den Pranger stellen hat es im Mittelalter gegeben.

9. Soll die Bayerische Wirtshauskultur UNESCO Weltkulturerbe werden?

Absolut, denn dies ist einzigartig auf der Welt.

10. Bayerische Brauchtumpflege – soll mehr bairisch auf die Speisekarte? Ist der Obazde ein schützenswertes Original aus Bayern? Ist Watten ein illegales Glücksspiel?

Natürlich soll auch mehr bairisch auf die Speisekarte. Der Obazde ist dem EU-Regulierungswahn zum Opfer gefallen. Watten ist ein Kultspiel in Bayern und kein illegales Glücksspiel, wie es zur Zeit in der Behördenmaschenerie bezeichnet wird.

Jutta Widmann, Freie Wähler, MdL



Name: Jutta Widmann, MdL

Partei: FREIE WÄHLER

Listenplatz/ Wahlkreis: Listenplatz 2/ Wahlkreis 202

Kurzportrait „über mich“:

- verheiratet, 2 Kinder
- Studienrätin, Wirtschaft und Sport (Gymnasium)
- seit 1996 Festwirtin
- seit 1996 Stadträtin in Landshut (FREIE WÄHLER)
- seit 2008 Abgeordnete im Bayerischen Landtag (FREIE WÄHLER)
- betreibe selbst ein kleines Hotel in Landshut

Mein Betrieb:

Website:

Franz Widmann Festzeltbetriebe (www.franz-widmann.de)

Stadthotel Herzog Ludwig (www.stadthotel-herzog-ludwig.de)

Die bayerische Wirtshauskultur ist weltbekannt und ein großartiges Aushängeschild des Freistaats. Und würde interessieren, wie Sie folgende 10 Punkte beurteilen:

1. Zu viel Bürokratie – wie beurteilen Sie den bürokratischen Aufwand in der Gastronomie? Welche Entlastungen würden Sie empfehlen?

Steuer, Sozialversicherungsrecht, Berufsgenossenschaft, Künstlersozialkasse, GEMA, Brandschutz, Jugendschutz, Umweltschutz, Datenschutz, Lebensmittelrecht, usw. - In jeder dieser Bereiche müsste man Fachmann sein. Diese Fülle an Anforderungen sind für familiengeführte Unternehmen nicht mehr leistbar! Wenn man einen Fehler macht (z.B. Formfehler bei der Kassenführung) oder die Sofortmeldung versehentlich nicht gemacht hat, dann wird man unverhältnismäßig bestraft, ich möchte fast sagen, schon kriminalisiert (man befindet sich oft sofort im Strafrecht).

Zudem lässt sich das erforderliche Wissen mittlerweile auch nicht mehr von Steuerberatern oder Fachanwälten „einkaufen“. Dieses Fachwissen ist nicht nur teuer, sondern mittlerweile auch zu kompliziert und komplex für die Spezialisten. Änderungen gibt es jedes Jahr. Mit der Einführung des Mindestlohns ging ein überflüssiges Protokollieren der Pausen einher und genauestes Dokumentieren von Arbeitszeiten. Dies hätte anderes geregelt werden müssen: z.B. kann der Mindestlohn auch kontrolliert werden, wenn monatlich der Bruttolohn durch die Arbeitsstunden geteilt wird.

Durch die Dokumentationspflicht fällt es Arbeitnehmer und Arbeitgeber außerdem schwer, flexibel zu arbeiten (z.B. heute elf und dafür morgen nur drei Stunden).

Die Branche wird kaputtgemacht, Wirte können und wollen auch einfach nicht mehr, weil die Fülle an Aufgaben nicht mehr leistbar ist (deshalb hören viele Wirte auf oder reduzieren ihr Angebot drastisch).

Von der Politik gibt es außer Sonntagsreden keine Unterstützung. Die Wertschätzung für die Branche existiert nicht wirklich. Die Politik hat keinen Praxisbezug und dadurch keinen Überblick über das, was tatsächlich geleistet werden muss. Deshalb braucht es Politiker, die von der Branche etwas verstehen – Ansonsten wird sich das Bild Bayerns zum Nachteil verändern, wenn es keine Wirtshäuser mehr gibt.

2. Gebühren – belasten GEZ und GEMA die Gastronomie? Was würden Sie ändern?

Wir FREIE WÄHLER haben uns in der Vergangenheit bereits für gerechtere GEMA-Gebühren und gegen Preiserhöhungen ausgesprochen und politisch engagiert. Diese Kosten stellen auch Gastronomen vor existenzielle Schwierigkeiten – angefangen von der Hintergrundmusik im Biergarten bis zur Hochzeitsunterhaltung im Restaurant. Natürlich vertreten GEZ und GEMA die Interessen der Kulturschaffenden, dies darf aber nicht dazu missbraucht werden, den Musikveranstaltern das Wasser abzugraben. Wir fordern wirtschaftlich gerechtere Gebühren.

3. Wie stehen Sie zu einer Gleichstellung von Vereinen und Gastronomen bezüglich der unterschiedlichen Behandlungen der Gastronomie/ Vereinsgastronomie?

Wenn die Vielzahl an lebensmittelrechtlichen Bestimmungen (Allergene, getrennte Aufbewahrung, Berufswäsche, Kopfbedeckung, etc.) notwendig sind, um den Verbraucher zu schützen, dann muss unbedingt der gleiche Maßstab für Vereine und Gastronomen angesetzt werden. Wieso sollten Vereine dann Sonderrechte haben? Ich bin allerdings der Meinung, dass sowohl Vereine als auch Gastronomen viel zu vielen Vorschriften unterliegen.

4. Ihre Meinung zum Thema „Abschaffung von Bargeld“?

Manche Lobbyisten möchten ganz gezielt das Bargeld abschaffen, damit sie von Buchgeld und von Kryptowährungen profitieren. Schlimm ist, dass unser Staat mittlerweile auf diese Lobbyisten hereinfällt, und Bargeldeinnahmen schon kriminalisiert werden. Meiner Meinung nach werden die großen Steuersünder auf einer komplett anderen Ebene abgewickelt (Cayman Islands und Co.).

Ich möchte das Bargeld unbedingt beibehalten – es ist ein Schutz für Sparer, denn für mich stellt das Sparen an und für sich einen großen Wert dar. Außerdem gibt es jedem den Überblick, wieviel Geld er im Geldbeutel hat und noch ausgeben kann.

5. Würden Sie das strenge Rauchverbot in der bayerischen Gastronomie den liberaleren Regelungen in 13 anderen Bundesländern anpassen?

Ja würde ich, ich habe auch bereits im Bayerischen Landtag so abgestimmt.

6. Würden Sie eine Mehrwertsteuer-Reduzierung für die Gastronomie befürworten oder ablehnen? Gleichstellung mit der Hotellerie?

Auf meine Initiative haben wir FREIE WÄHLER im Landtag mehrfach einen einheitlichen Mehrwertsteuersatz von 7% für die gesamte Gastronomie gefordert. Gerade die personalintensive Gastronomie wird hier mit 19% benachteiligt. Die Branche braucht mehr Eigenkapital, anstatt bürokratisch staatl. Förderungen in Anspruch zu nehmen.

Wir FREIE WÄHLER sind die einzige politische Gruppierung, die den Mut hatten und haben, die Gleichstellung von Hotellerie und Gastronomie mit 7% Mehrwertsteuer zu fordern.

7. Sind die zahlreichen Brandschutzauflagen für die Gastronomie Ihrer Meinung nach gerechtfertigt? Haben Sie Vorschläge, die zu einer Erleichterung der Situation führt?

Das Thema Brandschutz muss mit gesundem Menschenverstand behandelt werden. So benötigen die verantwortlichen Personen vor Ort einen gewissen Handlungsspielraum. Wir

brauchen praktikable Lösungen, außerdem muss der Bestandschutz eingearbeitet werden. Wenn etwas renoviert werden soll, traut sich der Eigentümer oft nicht, etwas zu verändern, da die Brandschutzmaßnahmen unverhältnismäßig hoch sind. Mittlerweile sitzen auch bei der Neuauflage von Gesetzen bezüglich des Brandschutzes die Lobbyisten mit am Tisch. Die Auflagen sind unverhältnismäßig hoch und sorgen oft für Kostenexplosionen, mit denen die Hoteliers und Gastronomen zu kämpfen haben.

8. Ihre Meinung zu „Hygieneampel und Interpranger“?

Wir FREIE WÄHLER engagieren uns massiv mit zahlreichen Anträgen im Bayerischen Landtag gegen Smiley-Systeme. Wir halten diese für diskriminierend, wenn ein Unternehmen an den „Pranger“ gestellt wird – so etwas gibt es auch in anderen Branchen nicht.

9. Soll die Bayerische Wirtshauskultur UNESCO Weltkulturerbe werden?

Ja!!!

10. Bayerische Brauchtumspflege – soll mehr bairisch auf die Speisekarte? Ist der Obazde ein schützenswertes Original aus Bayern? Ist Watten ein illegales Glücksspiel?

Wir FREIE WÄHLER sind traditionsbewusst und wir waren auch die ersten im Bayerischen Landtag, die im Landtag Bayerisch gesprochen haben. Deswegen unterstützen wir auch jede sinnvolle Idee zur Bewahrung und Pflege bayerischen Brauchtums.

So ist auch Watten urbayerisches Kulturgut. Da zeigt sich, dass es auf Seiten von Politik, Verwaltung und Juristen manchmal am gesunden Menschenverstand fehlt. Da lob ich mir das Bayerische Reinheitsgebot von 1516 – ein Gesetz, dass seit über 500 Jahren sinnvoll und ohne Zusätze auskommt.

Karl Graf Stauffenberg, FDP



Name: Graf Stauffenberg

Vorname: Karl

Partei: FDP

Listenplatz/ Wahlkreis: Listenplatz 4, Unterfranken, Stimmkreis 604,

Kurzportrait „über mich“

ich bin 47 Jahre alt verheiratet und Vater von 4 Kindern. Ich lebe in Irmelshausen im Landkreis Rhön-Grabfeld.

Seit 4 Jahren bin ich Gründer, Inhaber und gemeinsam mit meiner Frau Anna Geschäftsführer der Eventmanufaktur Stauffenberg.

Weiterhin habe ich den Verein „mittendrin statt extrem daneben“ gegründet, um vor allem Jugendlichen und junge Erwachsene vor den Gefahren vor Extremismus jeglicher Art zu warnen und aufzuklären.

Hobbies: Politik und Jagd

Mein Betrieb: Eventmanufaktur Stauffenberg

Website: www.event-stauffenberg.com

Die bayerische Wirtshauskultur ist weltbekannt und ein großartiges Aushängeschild des Freistaats. Und würde interessieren, wie Sie folgende 10 Punkte beurteilen:

1. Zu viel Bürokratie – wie beurteilen Sie den bürokratischen Aufwand in der Gastronomie? Welche Entlastungen würden Sie empfehlen?

Generell ist die Bürokratie viel zu überbordend. Wir müssen erreichen, dass wir diese abbauen. Weiterhin ist es wichtig, dass wir flexiblere Arbeitszeitgesetze bekommen.

2. Gebühren – belasten GEZ und GEMA die Gastronomie? Was würden Sie ändern?

Sicher belasten GAMA und GEZ die Gastronomie. Aus meiner persönlichen Sicht müssen aber Urheberrechte geschützt werden. Man kann aber über Entlastung für die Gastronomie nachdenken.

Die GEZ sollte abgeschafft werden.

3. Wie stehen Sie zu einer Gleichstellung von Vereinen und Gastronomen bezüglich der unterschiedlichen Behandlungen der Gastronomie/ Vereinsgastronomie?

Gastronomie ist Gastronomie. Hier darf es keine Unterschiede geben. Nicht nur die Vereinsgastronomie darf hier keine Sonderrolle spielen. Eine Pizza zum Mitnehmen darf keinen anderen MwSt. Satz haben, als die servierte im Lokal.

4. Ihre Meinung zum Thema „Abschaffung von Bargeld“?

Bargeld ist gewachsenes Kulturgut in unserem Land, Ich bin gegen die Abschaffung. Schon alleine des Datenschutzes wegen

5. Würden Sie das strenge Rauchverbot in der bayerischen Gastronomie den liberaleren Regelungen in 13 anderen Bundesländern anpassen?

Lockern, Jeder Gastwirt sollte das Recht haben, selber entscheiden zu dürfen, ob in seinem Lokal geraucht werden darf oder nicht. Aus meiner Sicht ist das ein unzulässiger Eingriff in die Entscheidungsrechte des Unternehmer durch den Staat.

6. Würden Sie eine Mehrwertsteuer-Reduzierung für die Gastronomie befürworten oder ablehnen? Gleichstellung mit der Hotellerie?

Ich bin auf jeden Fall für eine Gleichbehandlung aller gastronomischen Betriebe

7. Sind die zahlreichen Brandschutzauflagen für die Gastronomie Ihrer Meinung nach gerechtfertigt? Haben Sie Vorschläge, die zu einer Erleichterung der Situation führt?

Gerade in Bayern haben wir eine Vielzahl von alt eingesessenen Wirtshäusern mit zum Teil Jahrhundert alter Tradition. Diese sollten Bestandsschutz haben, damit diese auch weiter existieren können.

In Neubauten sind Brandschutzauflagen richtig und sinnvoll

8. Ihre Meinung zu „Hygieneampel und Interpranger“?

Wenn ein Gast in einem Gasthaus speisen möchte, muß dieser erwarten können, dass Hygienevorschriften eingehalten werden. Schon allein deshalb sollte sich jedes Gasthaus nicht davor fürchten müssen, wenn die Hygieneampel kommt.

9. Soll die Bayerische Wirtshauskultur UNESCO Weltkulturerbe werden?

Ich glaube nicht, dass die bayerische Wirtshauskultur diesen Stempel braucht und damit auch nicht die damit einhergehenden Auflagen

10. Bayerische Brauchtumpflege – soll mehr bairisch auf die Speisekarte? Ist der Obazde ein schützenswertes Original aus Bayern? Ist Watten ein illegales Glücksspiel?

das bayerische Bier, der Obazde und der fränkische Grupfte sind zweifellos schätzenswert. Aus meiner Sicht ist aber jeder Gastronom ein eigenständiger Unternehmer, der für sich am besten weiß, was er auf seiner Speisekarte anbietet.

Watten ist kein Glücksspiel, genauso wenig wie Schafskopf oder Skat

Leo Dietz, CSU



Name: Dietz

Vorname: Leo

Partei: CSU

**Listenplatz/ Wahlkreis: Liste 1,
Platz 16/Schwaben**

Kurzportrait „über mich“:

Geboren 1967 in Augsburg-Göggingen, nach der Schule erfolgreiche Ausbildung zum KFZ-Mechaniker, anschließend erste Gehversuche in der Gastronomie. Seit 1993 bin ich als Geschäftsführer der Peaches Cocktailbar tätig, seit 1999 Geschäftsführer der Howdy

GmbH, die derzeit 4 populäre Lokale in Augsburg betreibt. Seit 2008 bin ich Mitglied des Augsburger Stadtrats und des CSU-Ortsverband Bergheim und natürlich nach wie vor in Göggingen verwurzelt.

In der aktuellen Legislaturperiode (2014-2020) bin ich ordentliches Mitglied in folgenden Ausschüssen und Gremien:

Ausschüsse

- Allgemeiner Ausschuss und Ausschuss für öffentliche Ordnung und Gesundheit
- Bau- und Konversionsausschuss
- Werkausschuss für den Eigenbetrieb Stadtentwässerung Augsburg
- Sportausschuss
- Verwaltungsrat der Hessing-Stiftung
- Ferienausschuss

Beiräte

- Baukunstbeirat
- Marktbeirat
- Sportbeirat

Pfleger

- Gewerbliche Berufsschule II
- Sport- und Bäderamt

Beteiligungen

- Abwasserverband Wirtschaftsraum Augsburg - West
- Zweckverband Kurhaus Augsburg-Göggingen
- Zweckverband Stadtparkasse Augsburg-Friedberg
- Kongress am Park Betriebs GmbH
- Stadtwerke Augsburg Netze GmbH

- Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Augsburg mbH (WBG) + Augsburger
- Gesellschaft für Stadtentwicklung und Immobilienbetreuung GmbH (AGS)

Als Landtagsabgeordneter will ich mich auch weiterhin um die Belange Augsburgs in Bayern kümmern, darüber hinaus aber meine frischen und jungen Ideen in die Landespolitik einbringen. Dabei geht es mir vor allem darum mit Tatkraft und Authentizität wieder mehr zu bewegen.

Deshalb will ich mich verstärkt folgenden Schwerpunkten widmen:

- Chancengleichheit für alle Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft
- Eine Vielfalt an kulturellen Veranstaltungen für ein lebendiges Bayern und Augsburg
- Bildungschancen und eine sozial gerechte Gesellschaft
- Bezahlbaren Wohnraum für alle Bürgerinnen und Bürger
- Eine lebenswerte Region mit zukunftsfähigen Verkehrsverbindungen

Mein Betrieb: Peaches Augsburg, Cube, Mauser

Website:

<https://www.peaches-augsburg.de/>

<https://cube-augsburg.de/>

<https://www.mauser-augsburg.de/>

Die bayerische Wirtshauskultur ist weltbekannt und ein großartiges Aushängeschild des Freistaats. Und würde interessieren, wie Sie folgende 10 Punkte beurteilen:

1. Zu viel Bürokratie – wie beurteilen Sie den bürokratischen Aufwand in der Gastronomie? Welche Entlastungen würden Sie empfehlen?

Die Dokumentation und die damit verbundenen Kosten stellen die Hauptproblematik bei diesem Aspekt dar. Ich persönlich bin der Meinung, dass das in dieser Bandbreite nicht sein muss. Besonders kleinere Betriebe oder Betriebe auf dem Land können dieses Maß an Bürokratie nicht liefern. Entweder weil so die Kosten gesprengt werden oder weil bestimmte Bedingungen schlichtweg nicht erfüllt werden können bzw. bestimmte Sachen einfach nicht geliefert werden können, wie z.B. bestimmte Dokumentationspflichten oder gen-Kennzeichnungen. Beispiele: Anhand der Gefährdungsbeurteilung müssen alle Mitarbeiter an jedem ihrer einzelnen Arbeitsplätze speziell geschult sein. Der Ordner, in dem nicht nur für jedes einzelne Gericht, sondern auch für die einzelnen Zutaten sämtliche Allergene Inhaltsstoffe aufgeführt sind, ist prall gefüllt. Dokumentiert werden muss alles, von den Arbeitszeiten der Mitarbeiter über die durchgeführten Schulungen bis hin zu den vorgeschriebenen regelmäßigen Prüfungen aller elektrischen Betriebsmittel und

Anlagen – ein immenser Zeit- und Kostenaufwand der in keiner Relation mit irgendeinem erwirtschafteten Umsatz steht.

2. Gebühren – belasten GEZ und GEMA die Gastronomie? Was würden Sie ändern?

Musik in der Gastronomie ist teuer: Die Gema-Tarife steigen, wenn auch nicht in allen Bereichen. Besonders die auf Musik-Unterhaltung ausgelegten gastronomischen Betriebe sind aber natürlich seit Jahren von den Tarifen schwer getroffen – das ist Raubrittertum. Dazu kommt, das mit abstrusen Regeln Einstufungen vorgenommen werden, die jeglicher Realität entbehren. Die Gema soll ja eigentlich für eine angemessene Vergütung der Urheber für öffentliche Nutzung sorgen. Wer künstlerisch arbeitet, weiß, wie wichtig das auch ist, denn da steht immer Arbeit dahinter, die vergütet werden muss. Nun ist es aber so, dass Musikverwertung nicht gleich Musikverwertung ist – die Tarife der Gema, in die die Nutzer eingestuft werden, sind eine Tabellenlandschaft aus Raumgrößen, Öffnungstagen, Eintrittsgeldern und verschiedensten anderen Kriterien, anhand derer bestimmt wird, wer was zu zahlen hat. Das ist erstens undurchschaubar und zweitens werden so auch kleine Kneipen oder Bars gestraft, die Musik als Teil ihres Programms anbieten aber ganz bestimmt keine Tanzlokale sind. Und darüber hinaus oftmals auch viel zu klein als dass sich der hohe Preis rechtfertigen würde, den sie zu zahlen haben. Alles in allem nutzt die Gema meiner Meinung nach Ihre Position aus um sich selbst zu bereichern – denn Fakt ist ja auch, dass nur ein kleiner Teil der Einnahmen wirklich wieder an die Künstler geht.

3. Wie stehen Sie zu einer Gleichstellung von Vereinen und Gastronomen bezüglich der unterschiedlichen Behandlungen der Gastronomie/ Vereinsgastronomie?

Hier kann ich eine ganz klare Antwort geben: jeder sollte die selben Chancen, Möglichkeiten, Mittel und Regeln haben. Und wenn dem so nicht ist, finde ich die Vereine sollten zumindest so fair sein, die Wirte mitmachen zu lassen. So könnte zum Beispiel auf jedem Fest der Feuerwehr oder des Schützenvereins auch ein Imbisswagen des örtlich ansässigen Gasthauses stehen. Ein gutes Beispiel, wie das gemeinsam funktioniert, ist das Augsburger Festival Modular: Der Stadtjugendring nimmt hier natürlich selbst eine tragende Rolle bei der Bewirtung ein, um so auch seine Kassen zu füllen, andere Augsburger Gastronomen sind aber ebenso auf dem Festival vertreten und können partizipieren – das ist ein gutes Miteinander.

4. Ihre Meinung zum Thema „Abschaffung von Bargeld“?

Ich sehe keine Notwendigkeit hier etwas zu ändern. Wenn sich das gesamtgesellschaftlich in diese Richtung entwickelt, werden wir es nicht aufhalten, allerdings sehe ich keinen Grund eine Entwicklung hierhin zu fördern oder voranzutreiben.

5. Würden Sie das strenge Rauchverbot in der bayerischen Gastronomie den liberaleren Regelungen in 13 anderen Bundesländern anpassen?

Nein, das Rauchverbot wie es in Bayern gilt hat sich hier sehr gut etabliert und birgt jede Menge Vorteile. Die Menschen haben sich sehr gut daran gewöhnt und ich kann in keinem meiner Läden eine Beeinträchtigung feststellen.

6. Würden Sie eine Mehrwertsteuer-Reduzierung für die Gastronomie befürworten oder ablehnen? Gleichstellung mit der Hotellerie?

Gleiches Recht für alle. Ich finde es sollte einen einheitlichen Mehrwertsteuersatz geben, dieser darf sich gerne in der Mitte befinden – es sollte nur ein für alle fairer und vor allem gleicher Satz sein.

7. Sind die zahlreichen Brandschutzauflagen für die Gastronomie Ihrer Meinung nach gerechtfertigt? Haben Sie Vorschläge, die zu einer Erleichterung der Situation führt?

Die Kosten für den Brandschutz können bei älteren Gebäuden schnell Millionenbeträge erreichen. Für Betreiber von Gaststätten und Hotels können die sich stets ändernden Auflagen existenzgefährdend sein. Kommunen können sich größtenteils über Gebühren oder Steuern refinanzieren. Hotel- und Lokalbetreiber müssen hingegen das Geld selber aufbringen. Ich verstehe, dass der Schutz der Gäste wichtig ist aber eventuell muss an einem gemeinsamen Konzept gearbeitet werden, wie dies von Kommunen und Gastronomen gemeinsam getragen werden kann denn sonst wird ein Stück Wirtshauskultur über kurz oder lang aussterben, weil man sich die neuen Auflagen nicht mehr leisten kann.

8. Ihre Meinung zu „Hygieneampel und Interpranger“?

Die Kontrollen dieser Art sind nicht transparent genug. Zudem gibt es viel zu wenig Kontrolleure zur Überprüfung der Hygiene-Zustände in Restaurants und Hotels. So kann es z.B. passieren, dass schlecht bewertete Gastronomen eine rote Ampel länger aushängen müssen, als nötig, obwohl sie die Mängel schon beseitigt haben wodurch der Ruf der Einrichtungen beschädigt wird. Dieses System ist für die Gastronomie nicht geeignet.

9. Soll die Bayerische Wirtshauskultur UNESCO Weltkulturerbe werden?

Natürlich. Die bayerische Wirtshauskultur und Braukultur ist eine jahrhundertealte Tradition und auf diese Art nirgends in der Welt zu finden. Wegen unseren Wirtshäusern und unserem Bier kommen jedes Jahr zahlreiche Touristen nach Bayern.

10. Bayerische Brauchtumpflege – soll mehr bairisch auf die Speisekarte? Ist der Obazde ein schützenswertes Original aus Bayern? Ist Watten ein illegales Glücksspiel?

Was auf den Speisekarten steht, bleibt wohl jedem einzelnen Wirt selbst überlassen. Der original Obazde ist natürlich ein Original – ob heute aber alles reglementiert und von der Politik oder von Gesetzen geschützt werden muss, wage ich zu bezweifeln.

Richtig zusammenrühren können das sowieso nur die originale. Und natürlich ist Watten ein illegales Glücksspiel nach heutigem Gesetzesstand, da hier mit verdeckten Karten gespielt wird – zur Bayerischen Wirtshauskultur gehört es dennoch dazu ;)